



Jonathan (17) und Verena (16) helfen Erika Stöllinger beim Reparieren ihres Mixers. BILD: SN/PLENOS

Geräte reparieren statt wegwerfen

Jugendliche zeigen, dass Gebrauchtes nicht gleich im Müll landen muss.

NICOLE SCHNELL

EBENAU. Sie sollen ihr theoretisches Wissen praktisch umsetzen, Kundenkontakt erlernen und einen Beitrag gegen die heutige Wegwerfgesellschaft leisten: Neun Schüler der siebten Klassen des Werkschulheims Felbertal in Ebenau hatten am Montagnachmittag viel zu tun. Beim ersten sogenannten Repair-Café des Privatgymnasiums mit Handwerksausbildung wurde repariert, was noch zu reparieren war – von der Kaffeemaschine über den Mixer bis hin zur Saunasteuerung.

Gerhard Hinterberger, Lehrer am Gymnasium: „Die Idee ist, Menschen zu zeigen, dass viele Gegenstände oft recht einfach wieder instand zu setzen sind.“ Die Schüler des Fachbereichs Mechatronik sollten Interessierten dabei helfen, Gegenstände selbst zu reparieren. Erika Stöllinger aus Sankt Gilgen wollte aber nicht mitbasteln. „Ich lasse lieber die Hände davon, ich habe ja keine Ahnung, was zu tun ist“, sagte die 75-Jährige lachend und

verwies auf ihren Männerhaushalt: „Ich habe einen Mann und drei Söhne, da wurden die Handwerksarbeiten immer abgegeben, die können das ohnehin viel besser.“

Von dem kostenlosen Angebot zeigte sich die Pensionistin aber begeistert. „Geräte zum Elektriker zu bringen ist meist teurer als neue zu kaufen, das fördert die heutige Wegwerfgesellschaft na-

SN-THEMA Alt, aber gut

türlich enorm. Deshalb finde ich die Möglichkeit, sich hier helfen zu lassen, toll.“ Ähnlich sieht das Franz Hasenrader, einst selbst Schüler des Gymnasiums: „Ich bin absolut gegen das ständige Wegschmeißen. Meine Frau schimpft zwar immer, dass ich alles aufbewahre, aber ich bastle gern an Geräten rum – manchmal tatsächlich mit Erfolg“, sagte der gelernte Schlosser schmunzelnd.

Der Kassettenrekorder des Pensionisten ließ sich schließlich

noch reparieren, ebenso wie der „eigenartig scheppernde Mixer“ von Erika Stöllinger. Ihr kaputtes Bügeleisen musste hingegen entsorgt werden. Der Fehler konnte zwar gefunden, aber nicht behoben werden. Schüler und Lehrer waren mit ihren Leistungen dennoch zufrieden. „Ich finde das Repair-Café eine gute Idee, weil es einmal etwas anderes ist und doch als Unterrichtszeit zählt“, sagte die 17-jährige Verena.

Insgesamt kamen acht Personen, um Geräte mithilfe der Schüler zu reparieren. Ob es das Repair-Café an der Schule ein weiteres Mal geben werde, sei noch nicht klar, sagte Gerhard Hinterberger. Verena hätte nichts dagegen: „Ich wäre gern wieder dabei.“

Erika Stöllinger wollte ihre technischen Fähigkeiten bis zuletzt nicht testen. Stattdessen freute sie sich über das Engagement der Jugendlichen. „Besser wäre es, ihnen nächstes Mal mit meinem Mixer einen Kuchen zu backen“, sagt die Pensionistin lachend.

STAND PUNKT

Nicole Schnell



Nicht alles muss ersetzt werden

Ob Toaster, Wasserkocher oder Staubsauger: Hat ein technisches Gerät einen Defekt, wird es meist umgehend entsorgt und durch ein neues ersetzt. An Reparatur wird kaum ein Gedanke verschwendet. Die Wegwerfgesellschaft wird immer weiter gefördert.

Doch welche Werte geben wir durch dieses Verhalten an die Jugendlichen weiter? Dass alles mit dem nötigen Kleingeld durch etwas Neues zu ersetzen ist?

Das Werkschulheim Felbertal lehrt seinen Schülern, dass mit ein wenig Aufwand von Arbeitskraft auch Gebrauchtes noch Verwendung finden kann. Richtig – denn nicht alles im Leben sollte einfach ersetzt werden.